

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 57 (1915)

Heft: 9

Artikel: Zur Symptomatologie der Labmagengeschwüre des Rindes

Autor: Salvisberg, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-590045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organe zu gelangen. Seine Wirkung beruht in der Erzeugung von giftigen Stoffwechselprodukten, die das Epithel der Luftwege schwer schädigen und heftige entzündliche Prozesse, die Brustseucheherde der Lungen, hervorrufen. Später, mit der Verflüssigung des gelatinösen Sekretes treten andere Bakterien auf und verursachen, allein oder in Gemeinschaft mit dem primären Erreger, die schweren septicaemischen Erscheinungen, wie man sie von den Sektionen herkennt.

Literatur.

- Friedberger & Fröhner. Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie der Haustiere.
Gaffky. Zeitschrift für Veterinärkunde 1912.
Gaffky & Lührs. id. 1913.
Hutyra & Marek. Spezielle Pathologie und Therapie der Haustiere.
Koneff. Berichte des IX. internationalen tierärztlichen Kongresses 1909.
Koneff. Berliner tierärztliche Wochenschrift 1913.
Lignières. Bull. de la soc. centr. de méd. vét. 1897.
id. id. 1900.
id. Revue gén. de méd. vét. 1907.
Schütz. Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde 1887.
Thienel & Jäger. Zeitschrift für Veterinärkunde 1914.
Wantrup. id.
Wegener. id.

Zur Symptomatologie der Labmagengeschwüre des Rindes.

Von Dr. A. Salvisberg in Tavannes.

Die Diagnose „Labmagengeschwür“ beim wiederkauenden Rinde ist nicht leicht. Der Grund liegt wohl in den äusserst variablen Symptomen. Keine Krankheitserscheinungen und plötzlicher Tod wechseln ab mit schwerer Erkrankung, die Notschlachtung bedingt, wie auch wiederum Siechtum eintritt, welches Wochen und Monate anhält. So weit von einander verschiedene Symptome erschweren das Erkennen eines Leidens.

Vier typische Fälle von *ulcus ventriculi* möchte ich erwähnen, welche klinisch von Interesse sind, da ihre Symptome stark divergieren.

1. Fall. Am 14. August 1912 wurde ich gerufen, die Sektion eines 1½ Jahre alten Rindes zu machen, welches auf der Bergweide von T. plötzlich umgestanden sei. Wie gewöhnlich wurde vom Hirten und Besitzer Rauschbrand vermutet, weil das Tier sich in sehr gutem Ernährungszustand befand; ferner sei das Rind bis zum Vorabend vollständig gesund gewesen.

In der Tat fallen auf dieser Weide häufig Rinder an Rauschbrand. Doch nach Abnahme der Haut fand ich die üblichen, sulzigen, blutigen Ödeme im subkutanen Bindegewebe nicht, welche auf die tiefer liegende Nekrose der Muskulatur schliessen lassen. Die Eröffnung des Abdomens fördert eine ziemliche Menge schmutzig-gelbe, z. T. rötliche Flüssigkeit zu Tage. Eine exsudative Peritonitis liegt unzweifelhaft vor. Die Untersuchung der Hinterleibsorgane ergibt eine Perforation der Labmagenwand. Ich untersuche genau das dem Labmagen aufliegende Gewebe, ob etwa ein Trauma die Ursache dieser Perforation sei; doch ohne irgend eine Rötung oder Entzündung zu finden. Auf Weiden, die mit Rindvieh und Pferden bestossen werden, habe ich schon mehrere Male Rupturen des Pansens, der Dünn- und Dickdärme, sowie der Milz beobachtet. Immer konnte das Trauma — ein Hufschlag oder Hornstoss — nachgewiesen werden.

Die Labmagenwand ist an drei Stellen perforiert, es sind kleine, wie mit einem Locheisen gemachte, zirkelrunde Löcher. Die Schleimhaut des Labmagens ist ödematös und eine ganze Menge grösserer und kleinerer Geschwüre bedecken die Innenfläche.

Nach den Aussagen des Besitzers soll das Rind früher einmal an Coccidienruhr gelitten haben, was vielleicht die Ursache der Geschwürsbildung sein könnte.

Im übrigen war das Tier nie krank, was auch der gute Ernährungszustand bezeugt.

Der damalige Vorstand des Veterinär-patholog. Insti-

tutes, Herr Prof. Dr. Guillebeau, schrieb mir: „Bester Dank für das sehr interessante Präparat und den interessanten Bericht. Ich bestätige Jhren Befund.“

2. Fall. Am 30. November 1913 wurde ich zu einer hochprämierten 3½ Jahre alten Simmentalerkuh in C. T. gerufen, welche seit einigen Tagen an Diarrhoe leide. Fresslust und Rumination fehle vollständig. Die Untersuchung ergab ein sehr gestörtes Allgemeinbefinden. T.: 40,1; P.: 86; R.: 20. Glanzloses, gesträubtes Haar, gestreckten Hals, Bulbi eingesunken, trockenes Flotzmaul, Venenpuls, profuse Diarrhoe.

Dem Besitzer sagte ich, es handle sich um Enteritis; in meinem Journal schrieb ich Enteritis oder Labmagentgeschwür.

Im mündlichen und schriftlichen Verkehr mit Kreistierarzt Jost in Zweisimmen, sowie verschiedenen andern Kollegen, erfuhr ich, dass Salzsäure ein sicheres Diagnostikum bei *ulcus ventriculi* sei. (Auch bei Abszessbildung infolge Fremdkörper sollen die Tiere gleich reagieren.) Hutyra und Marek*) verbieten den Gebrauch der Salzsäure. Gerade die schädliche Wirkung auf dieses Leiden mag die Ursache sein, dass das Medikament als Diagnostikum brauchbar ist.

Die fragliche Kuh bekam als Medikation abwechslungsweise Salzsäure und Opiumtinktur. Die Reaktion war typisch. Nach drei Tagen erfolgte Notschlachtung. Auf der ödematösen Labmagenschleimhaut sassen eine Unzahl Geschwüre, an Grösse, Tiefe, Ausdehnung und Form ganz verschieden.

3. Fall. Am 31. Oktober 1914 untersuchte ich eine jüngere Weidkuh in P. R. mit dem Vorbericht, sie leide an Kaltbrändigkeit. In der Gegend kommt diese Krankheit oft vor und jeder Besitzer kennt das Leiden.

*) Hutyra und Marek, Spezielle Pathologie und Therapie der Haustiere, Bd. II, S. 332.

Die Bergbauern bilden meistens eine recht eigenartige Kundschaft des Tierarztes und wer sich solcher Klienten erfreut, sieht häufiger das Ende als den Anfang einer Krankheit.

Das schon seit vielen Wochen an Diarrhoe leidende Tier ist äusserst abgemagert — Haut und Knochen. — Die Kuh zeigt grosse Lebhaftigkeit, soll nach Aussagen des Besitzers sich sehr gut ernähren und vollständig normal ruminieren. Keine Milchsekretion. Die Hinterhand stark beschmutzt, Faeces wässrig, stinkend, Gasblasen, genau wie bei Kaltbrändigkeit. Eine Therapie wurde nicht eingeleitet, der Zustand schien von vorneherein hoffnungslos. Meine Diagnose war Enteritis chron. spec. Die Section ergab ein ganz anderes Bild. Die Schleimhaut des Darmes normal, keine Schwellung, keine Hyperthrophie oder Rötung. Im Labmagen leichte Ödembildung mit Vergrösserung der Plicae spirales. Die vorhandenen Geschwüre sehe ich als echte Labmagengeschwüre an; ihre rundliche, scharf abgegrenzte Form auf einer nur leicht ödematösen, gar nicht geröteten Schleimhaut, sprechen dafür. Wurmknötchen fand ich keine, grössere Erosionen kamen nicht vor. Alle andern Organe waren vollständig gesund. Die zwar geringe Menge Fett — Herz, Gekrös und Nieren — ist nach dem Erkalten derb und weiss, nicht wie gewöhnlich bei Enteritis chron. spec. sulzig und weich.

4. Fall. Eine zehn Jahre alte trächtige Kuh, die trotz sehr guter und reichlicher Fütterung seit Wochen stets magerer wurde, erkrankte am 20. November 1914 in T. Um nicht zu wiederholen, verweise ich auf das beschriebene Krankheitsbild von Fall 2. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Fällen besteht in der stetigen Abnahme des Körpergewichtes vor der Erkrankung bei diesem Falle, während Nr. 2 sich in ausgezeichnetem Ernährungszustand befand.

Auch hier verabreichte ich Salzsäure, die Wirkung war ebenso prompt wie beim zweiten Fall.

Fassen wir die vier Fälle zusammen, so gibt sich folgendes Symptomenbild:

1. Fall. Ausgezeichneter Ernährungszustand, perforierendes ulcus ventriculi. Peritonitis, Tod.
2. Fall. Ausgezeichneter Ernährungszustand, plötzlich auftretende, schwere Erkrankung. Notschlachtung.
3. Fall. Seit Wochen fortschreitende Abmagerung mit anhaltender Diarrhoe, stets sehr gute Fresslust und Rumination.
4. Fall. Seit Wochen fortschreitende Abmagerung bei Normalität aller Lebensfunktionen, plötzlich schwere Erkrankung, Notschlachtung.

Nach den seit einigen Jahren von mir gesammelten Fällen von Ulcus ventriculi, kommt am meisten das Symptomenbild vor, wie es für Fall Nr. 3 angegeben ist.

Literarische Rundschau.

Servatius M. Untersuchungen über die Involution des Rinderuterus vom klinischen Standpunkt aus. Berner Dissertation, 1909, und Berliner Tierärztliche Wochenschrift. Bd. 18, 1910. Mit 12 Abbildungen und 3 Textfiguren.*) Gedruckt bei M. u. H. Schaper in Hannover. Erhältlich von der Kanzlei der Universität.

Servatius, der Hn. Prof. *Ernst Hess* für die erwiesenen freundschaftlichen Ratschläge dankt, füllt mit seiner Arbeit eine wichtige Lücke in unserer Literatur aus. Es ist geradezu auffallend, dass die systematische Darstellung dieser Vorgänge solange auf sich warten liess. Er untersuchte durch Scheide und Mastdarm 94 Kühe während und nach der Geburt.

Einleitend trat er an die gewiss jeden interessierende Frage heran, welche Folgen die Untersuchung der Gebärmutter

*) Die Figuren des Originals sind verschieden von denjenigen des Referates.